

1676 Hoffischers Gut zur Olsa.

Gottfried Gravert's zu Niederölsa, Generalmajors von der Infanterie, Kommandanten des Ingenieurcorps und Generalquartiermeisters, älteste Tochter, Joh. Regine, ward auf dem Hofe Olsa den 10. Sept. 1721 mit Gottlob Friedrich Gröbe, königl. poln. u. kurf. sächs. Kommissionsrate beim Stifte Zeitz kopuliert. Gravert starb unvermuthet den 27. Oktober 1724 früh in Dresden am Schlagflusse und ward daselbst begraben.

Förster in Rabenau vom 17. bis ins 18. Jahrhundert.

Stephan Reidel, kurfürstl. Förster, war dies über 53 Jahre, † am 8. März 1671 im Alter von 75 Jahren.

Christian Reidel, holstein. Hoffjäger, sein Sohn, heiratete 1648. Dessen Schwester Martha heiratete 1649 des Richters Jakob Schirmer Sohn. Die Schwester Anna war seit 1657 an Michael Kürbis, den Müller zu Olsa, verheiratet. Sein Weib Ottilie † den 28. April 1667, 65 Jahre alt. Christian Reidel war substituierter Förster seit 1660. Sein Sohn Philipp war Kutscher bei Leopold v. d. Schulenburg zu Tristewitz 1675.

Hans Heinrich Teichmann, aus Bischofswerda, kurf. Förster 1669.

Johann Sigismund Büttner, heiratete 1692 den 25. Okt. seines Vorfahren Tochter Susanna, welche den 18. Aug. 1718 starb. Büttner † den 19. Juni 1707.

Sein Nachfolger Joh. George Brünnel heiratete des Vorgängers Witwe 1708, welche, wie oben erwähnt, 1718 starb. Er verhehelichte sich bereits 1719 am 27. Nov. zum 2. Male mit Sophie Klemm aus Reichenbach. Der Chronist erwähnt noch: In seiner Wohnung starb sein Vater Samuel Brünnel, gewesener Gastwirt an der böhmischen Grenze, und fast Jahr und Tag bei ihm an einem gefährlichen Krebschaden in großen Glende darnieder gelegen am kalten Brande, 72 Jahre alt, den 27. Okt. 1717.

nachträglich hinzu erworben worden sind, deren Bewirtschaftung aber dann absichtlich mit einer gewissen Einseitigkeit, z. B. als Jungviehstation, als Schäferei oder dergl. erfolgt. Ferner findet sich in den meisten Rittergütern eine Brennerlei oder eine Brauerei oder eine Einlage für Kartoffelstärkeerzeugung, welche deren bauliche Erscheinung zwar beeinflussen, die sich aber den besonderen Verhältnissen anpassen müssen, weil die Rohmaterialien und die Abgänge aus dem Wirtschaftsbetrieb geliefert werden bez. wieder dorthin zurückkehren. Hoher Schornstein, lustige Kühlschiffanbauten und die eigenartigen Malzdarrenaufsätze, sowie die abseits gelegene Pechhütte mit dem Dachreiter sind dann die charakteristischen Merkmale in der baulichen Erscheinung. Auch Wassermühlen, zum Getreidemahlen, Ölpressen oder Knochenstampfen gehörten häufig zu den Rittergütern.“ Vgl. Witke, Sächs. Volkskunde S. 430 ff. — Unter Kurfürst Augusts Regierung wurden sogen. Drescherhäuschen bei Vorwerken und größeren Gütern angelegt, um dem Arbeitermangel während der Erntezeit zu begegnen. (Ebd. S. 164.)